

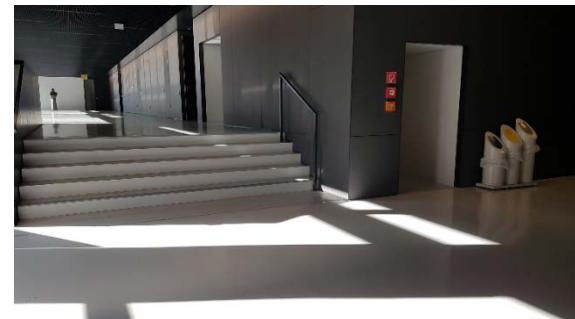
Mein Erfahrungsbericht als Studierende mit einer Beeinträchtigung

Masterstudentin an der TU Chemnitz, studiert Pädagogik
mit Schwerpunkt Lernkulturen im 4. Fachsemester

Ich habe Osteogenesis Imperfecta (Glasknochenkrankheit) mit Kleinwuchs und bin deshalb auf einen Elektrorollstuhl und eine Studienassistenz angewiesen. Meine Studienassistentin begleitet mich zur Universität und wieder nach Hause, öffnet Türen, reicht mir Lernmaterialien, unterstützt mich bei organisatorischen Angelegenheiten im Prüfungsamt oder in der Verwaltung an der Uni, hilft mir bei Bibliotheksbesuchen und bei der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln oder auch bei Praktika im Studium.

Die Nähe zu meinem Wohnort war ausschlaggebend für die Wahl des Studiums an der TU Chemnitz. Es war und ist bis dato immer schon mein größter Wunsch gewesen mit den Menschen gemeinsam zu arbeiten, weswegen ich mich für den Studiengang Pädagogik entschieden habe.

Ich benötige komplett barrierefreie Räume, extra Tische im Hörsaal, behindertengerechte Toiletten und funktionierende Fahrstühle. Probleme ergeben sich für mich, wenn diese defekt sind. Zum Beispiel gibt es im Erdgeschoss (!) des Weinholdbaus in der Reichenhainer Straße eine Treppe mit fünf Stufen zum Fremdsprachenzentrum. Für Rollstuhlnutzer steht an dieser Stelle ein Fahrstuhl zur Verfügung. Während eines Feueralarms ist dieser jedoch außer Betrieb, was eine selbstständige Evakuierung unmöglich macht.* Eine Rampe wäre meines Erachtens effizienter gewesen.



Studierende und Mitarbeiter der TU Chemnitz stehen meiner Behinderung stets offen gegenüber. Gleichwohl selbstverständlich immer einmal wieder kleinere Berührungsängste oder Unsicherheiten auftreten können, stellen diese jedoch in den meisten Fällen keinerlei Probleme dar. Seitens der Lehrenden wurde mir stets Verständnis, etwa für individuelle Verlängerungen von Abgabefristen aufgrund von Krankheit entgegengebracht. Die Uni-Teile und Räume sind überwiegend gut erreichbar. Es ist jedoch ratsam, sich vorab über bauliche Gegebenheiten und eventuelle Barrieren zu informieren. Während meines Bachelorstudiums unterstützte mich Frau Wenzel** sehr bei der allgemeinen Semesterplanung und der Prüfungsorganisation, etwa in Form der Prüfung auf Barrierefreiheit der entsprechenden Räumlichkeiten.

Selbstverständlich ist nicht (noch nicht) alles perfekt. So öffnen sich die Türen der Mensa in der Reichenhainer Straße nicht automatisch, was wohl jeden Rollstuhlfahrer oder Menschen mit einem anderen körperlichen Handicap vor eine Herausforderung stellt.

Die Literatur zu meinem Studiengang befindet sich in der Campus Bibliothek I im Pegasus Center. Auf Basis der örtlichen Beschaffenheiten der Bibliothek ist es mir nur erschwert möglich, Bücher ohne fremde Hilfestellung auszuleihen. Insbesondere der dortige Fahrtstuhl erweist sich als extrem störend, da dieser zunächst nur bis in die 2. Etage fährt. Um jedoch in die oberen Bereiche gelangen zu können, bedarf es immer eines Mitarbeiters, welcher durch einen Schlüssel eine Freischaltung des Fahrstuhls veranlassen muss. Hier angelangt ist es häufig sehr schwierig ohne Unterstützung wieder hinunter zu gelangen, da das Telefon für Rollstuhlnutzer wie mich, nicht erreichbar ist. Das ist alles sehr umständlich und nicht barrierefrei. Weiterhin wird auch aus dem Vorlesungsverzeichnis auf den ersten Blick nicht sofort ersichtlich, ob es sich um Räume im Erdgeschoss handelt oder diese barrierefrei sind. Dies muss meinerseits über den „Raumfinder“ separat überprüft werden. Feste Bestuhlungen innerhalb der Hörsäle oder Seminarräume erfordern fast immer die Bereitstellung eines Extra-Tisches.

Bei Planungen und Durchführungen von Exkursionen sollten alle beteiligten Parteien offen aufeinander zugehen, um das Vorhaben möglichst reibungslos durchführen zu können. Ein Entgegenkommen der Lehrenden und Organisatoren ist wünschenswert.

Abschließend ist meinerseits festzuhalten, dass ein Studium an der TU Chemnitz auf jeden Fall lohnenswert und mithilfe einer detaillierten Vorarbeit und Planung vor Studienbeginn sowie durch zahlreiche helfende Hände seitens der Mitarbeiter und natürlich auch durch alle Kommilitonen der Universität für Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen durchführbar ist.

* Im Falle eines Feueralarms wird darauf hingewiesen, dass hilfsbedürftige Personen, denen das eigenständige Verlassen nicht möglich ist, aus den oberen Stockwerken über die Treppen nach unten zu tragen sind.

** damalige Ansprechpartnerin für Studierende mit Beeinträchtigung in der Zentralen Studienberatung